

TARIFRUNDE 2026 STARTET.

DAS RICHTIGE ZUR RICHTIGEN ZEIT.

Die Tarifrunde 2026 klopft bereits an und in den Tarifkommissionen beginnt in diesen Tagen die Diskussion über die Forderungen. Schon jetzt zeigt sich: Der IG Metall wird auch in dieser Runde nichts geschenkt werden.

Einzelne Arbeitgebervertreter bringen bereits seit Jahresbeginn eine mögliche Nullrunde ins Spiel. Zugleich wird die angespannte wirtschaftliche Lage genutzt, um Stellenabbau und Verlagerungen zu rechtfertigen – ebenso wie Angriffe auf soziale Errungenschaften. Beschäftigte seien zu bequem, zu oft krank, zu wenig produktiv: Dass diese Erzählung von manchen Arbeitgebern und Teilen der Politik bedient wird, weist in die falsche Richtung.

Natürlich sehen wir, dass die Lage in vielen Betrieben herausfordernd ist. Es gibt Unternehmen, denen es objektiv schlechter geht. Und es gibt andere, deren Gewinne weiterhin hoch sind. Mit dieser Unterschiedlichkeit umzugehen, ist die Verantwortung des Flächentarifvertrags.

Eine Nullrunde – wie von manchen auf der Arbeitgeberseite bereits in den Raum geworfen – würde Reallohnverluste für die Beschäftigten bedeuten. Das wäre weder ökonomisch vernünftig noch industriepolitisch sinnvoll. Wer meint, hohe Energiepreise oder internationale Handelskonflikte ließen sich durch Lohnverzicht lösen, verkennt die Ursachen und die Folgen. Tarifentgelte sichern nicht nur Einkommen, sondern stützen auch Nachfrage und private Investitionen.

Lasst uns besonnen und sachlich in diese Tarifrunde gehen. Die Tarifkommissionen beraten, die Beschäftigten werden ab Juni befragt, und auch die wirtschaftlichen Kennzahlen und Entwicklungen werden bewertet.



MUTIG IN DEN TARIFHERBST

»Nach zwei Jahren der Rezession ist die deutsche Wirtschaft 2025 leicht gewachsen. Getragen wurde diese Entwicklung vor allem vom privaten Konsum und von staatlichen Investitionen, während vom Export weiter kaum Impulse kamen. Das zeigt: Die Kaufkraft der Beschäftigten bleibt eine zentrale Stütze der Konjunktur.

Gleichzeitig spüren viele im Alltag, dass das Leben teuer bleibt: beim Tanken, bei Strom und Gas oder im Supermarkt. Deshalb ist klar: Die Entgelte müssen mit dieser Entwicklung Schritt halten! Über die konkrete Forderung wird im September entschieden. Bis dahin beraten die Tarifkommissionen intensiv. Klar ist: Am Ende wird eine Entgeltforderung stehen – und sie wird nicht ohne Auseinandersetzung durchzusetzen sein.«

– **Thorsten Gröger, Bezirksleiter der IG Metall**

Frühjahr
bis Sommer
Tarifkommissionen
debattieren
Forderungen

22. September
Tarifkommissionen
beschließen
Forderungen

Ab Oktober
Start der
Tarifverhandlungen

31. Oktober
Ablauf der
Entgelttarifverträge

31. Oktober
Ende der Friedenspflicht;
ab 1. November
Warnstreiks möglich

DIE TARIFBEWEGUNG 2024: DAS HABEN WIR GESCHAFFT.

Mit guten Forderungen und unermüdlichem Einsatz gelang in der letzten Auseinandersetzung ein guter Abschluss in einer angespannten Lage.

Die Tarifrunde 2024 war alles andere als einfach. Die wirtschaftliche Lage war angespannt, die Preise für viele Dinge des täglichen Lebens blieben hoch, und die Arbeitgeber haben sich lange bockbeinig gestellt. Sie wollten die Belastungen der Beschäftigten kleinreden und bei den berechtigten Forderungen auf Zeit spielen. Doch klar war von Anfang an: Gerade in schwierigen Zeiten brauchen die Kolleginnen und Kollegen Sicherheit, Entlastung und spürbare Verbesserungen. Dass wir diese am Ende durchsetzen konnten, war kein Geschenk – es war das Ergebnis gemeinsamer Stärke.

Erst durch den Druck aus den Betrieben kam Bewegung in die Verhandlungen. Bundesweit haben sich mehr als 600.000 Beschäftigte an Warnstreiks beteiligt, auch in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt sind zehntausende Metallerrinnen und Metaller auf die Straße gegangen und haben deutlich gemacht: Wir stehen zusammen, wir kämpfen gemeinsam, und wir lassen uns nicht abspesen. Diese Entschlossenheit hat die Wende gebracht. Aus der Blockadehaltung der Arbeitgeber wurde unter dem Eindruck der gemeinsamen Aktionen schließlich die Bereitschaft zu einem robusten Abschluss.



DER ABSCHLUSS 2024 AUF EINEN BLICK

MONATLICH
140 €
MEHR FÜR
AUSZUBILDENDE
AB 1. JANUAR 2025

600 €
EINMALZAHLUNG
(BIS FEBRUAR 2025)

+2,0%
ZUM 1. APRIL 2025

T-ZUG (B) ERHÖHT AUF
26,5%

TARIFLICHE
FREISTELLUNGS-
ZEIT
VERBESSERT

+3,1%
ZUM 1. APRIL 2026



Gerade weil die Bedingungen so schwierig waren, zeigt dieser Abschluss, was durch gemeinsame Anstrengungen möglich ist. Spürbar mehr Geld für Beschäftigte und Auszubildende sowie strukturelle Verbesserungen sind nicht am grünen Tisch entstanden.

Sie wurden erkämpft – von Metallerrinnen und Metallern, die Haltung gezeigt, Druck gemacht und zusammengehalten haben. Ohne den Einsatz der Beschäftigten, ohne Warnstreiks, ohne Solidarität in den Betrieben hätte es diesen Abschluss nicht gegeben. Auch in der Tarifrunde 2026 wird es auf uns alle ankommen!





MACH DICH STARK: WERDE MITGLIED!

Werber*in Name **Werber*in Mitgliedsnummer** **Eintrittsdatum**

Name **Vorname** **Geburtsdatum** **Geschlecht** weiblich männlich divers keine Angabe **Mobiltel.** dienstlich privat **Telefon** dienstlich privat

Straße **Hausnr.** **Land** **PLZ** **Wohnort** **E-Mail** dienstlich privat **Staatsangehörigkeit**

Ich bin Vollzeit beschäftigt Teilzeit beschäftigt in Altersteilzeit Arbeitsphase in Altersteilzeit Freistellungsphase solo-selbstständig **Altersteilzeit** von: bis:

Betrieb/Einsatzbetrieb **PLZ** **Ort** **Kostenstelle** **Personal-/Stammnummer**

Leihbeschäftigte*r mit Werkvertrag befristet von: bis: **Verleibetrieb:**

Ich bin derzeit Auszubildende*r dual Studierende*r Student*in Schüler*in Ferienbeschäftigte*r von: bis: wenn Student*in, Hochschule:

IBAN

Durchschnittliches Bruttomonatseinkommen, davon 1% = Mitgliedsbeitrag

Beitritt: Hiermit trete ich der IG Metall bei und erkenne die Satzung dieser Gewerkschaft an. Ich bestätige die Richtigkeit der Angaben zu meiner Person und nehme den Datenschutzhinweis der IG Metall zur Kenntnis.

Datenschutz: Mitgliedsdaten werden nur im Sinne der Satzung verwendet. Meine personenbezogenen Daten werden von der IG Metall und ihren gewerkschaftlichen Vertrauensleuten unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorschriften der EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) und des Bundesdatenschutzgesetzes für die Begründung und Verwaltung meiner Mitgliedschaft erhoben, verarbeitet und genutzt. Weitere Hinweise zum Datenschutz finde ich unter www.igmetall.de/datenschutz.

SEPA-Lastschriftmandat (wiederkehrende Lastschriften). Gläubiger-Identifikationsnummer der IG Metall: DE71 2220 0000 0535 93, Mandatsreferenz: Mitgliedsnummer01. Ich ermächtige die IG Metall, den satzungsgemäßen Mitgliedsbeitrag einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der IG Metall auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Änderungen meiner Daten werde ich unverzüglich der IG Metall mitteilen.

JETZT BRAUCHT'S GUTE POLITISCHE LÖSUNGEN!

Tarifpolitik kann Einkommen sichern und Kaufkraft stabilisieren. Wenn Preise aber massiv steigen, Inflation wieder anzieht und externe Schocks die Geldbeutel der Beschäftigten zusätzlich belasten, braucht es politische Flankierung durch gezielte Maßnahmen der Bundesregierung – damit Beschäftigte und ihre Familien nicht die Hauptlast tragen. Tarifpolitik kann viel leisten, politische Versäumnisse aber nicht ersetzen.

Im Dezember waren tausende Kolleginnen und Kollegen auf den Straßen. Laut, sichtbar und entschlossen haben wir gezeigt: Wir lassen uns unsere Zukunft nicht nehmen. Heute ist der Druck noch größer: auf Arbeitsplätze, soziale Sicherheit und die industrielle Basis unseres Landes.

Statt tragfähiger Lösungen erleben wir Forderungen nach Nullrunden, längeren Arbeitszeiten, späterer Rente – und politische Debatten über weniger Feiertage, Karenztage oder Einschnitte bei Sozialleistungen. Das bedeutet: mehr Druck für Beschäftigte, weniger Verantwortung für andere.

Das akzeptieren wir nicht. Als IG Metall setzen wir klare Forderungen dagegen, führen Gespräche mit Politik auf allen Ebenen und bauen weiter Bündnisse auf – damit Beschäftigung, Kaufkraft und industrielle Zukunft gesichert werden.

- 1. Spürbare Entlastung für Durchschnittseinkommen!**
Die Lebenshaltungskosten steigen, viele Einkommen kommen nicht mehr hinterher. Deshalb brauchen kleine und mittlere Einkommen endlich eine echte und spürbare steuerliche Entlastung. Denn wer arbeitet, muss sich das Leben leisten können. Gleichzeitig müssen sehr hohe Einkommen und gigantische Vermögen stärker zur Finanzierung des Gemeinwesens herangezogen werden.
- 2. Industriestrompreis jetzt – verlässlich und wirksam!**
Unsere Betriebe brauchen verlässliche und bezahlbare Energiepreise. Nur so bleiben Investitionen, Innovationen und gute Arbeitsplätze im Land. Wir machen seit Jahren Druck, und endlich kommt Bewegung in die Debatte. Aber der bisherige Entwurf des Bundeswirtschaftsministeriums greift zu kurz. Was wir brauchen, ist ein Industriestrompreis von 5 Cent all inclusive – langfristig, praxistauglich und unbürokratisch.
- 3. „Made in Germany“ stärken – mit verbindlichem Local Content!**
Wir dürfen uns bei zentralen industriellen Wertschöpfungsketten nicht immer abhängiger machen. Wer nur auf den billigsten Standort setzt, gefährdet Versorgungssicherheit, industrielle Stärke und gute Arbeit vor Ort. Gerade in Krisenzeiten zeigt sich, wie wichtig belastbare Produktionsstrukturen im eigenen Land und in Europa sind. Deshalb brauchen wir klare politische Leitplanken, damit mehr Wertschöpfung hier entsteht, industrielle Kompetenzen gesichert und strategische Abhängigkeiten verringert werden.
- 4. Öffentliche Gelder nur für Unternehmen mit Verantwortung!**
Wer öffentliche Gelder erhält, muss Verantwortung für Standorte, Beschäftigung und Zukunft übernehmen. Es darf nicht sein, dass Unternehmen Fördermittel kassieren und zugleich Jobs abbauen oder Verlagerungen vorbereiten. Steuergeld muss an klare Bedingungen gebunden sein: Beschäftigung sichern, Standorte erhalten, in Zukunft investieren.
- 5. Keine Axt am Sozialstaat!**
In Krisenzeiten versuchen einzelne Arbeitgeber und Teile der Politik, die Last auf die Beschäftigten abzuwälzen: später in Rente, Aufweichung des 8-Stunden-Tags, Schleifen des Kündigungsschutzes oder Angriffe auf die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall. Solche Forderungen schaffen keinen Auftrag, sichern keinen Standort und bauen keine Zukunft. Wir sagen: Schluss damit. Gerade in unruhigen Zeiten braucht es Verlässlichkeit. Konjunktur stärken: ja. Sozialstaat rasieren: nein.



Alle Informationen rund um die Tarifrunde wirst Du in den nächsten Monaten immer aktuell auf unserem digitalen Drehkreuz finden:
www.igmetall-me.de

Mach dich stark: **Mitglied werden!**